

Forschung

Rubbeln wie die Irren

Die Sexualmedizinerin Elia Bragagna macht gegen einen neuen Trend mobil: Frauen lassen ihre Schamlippen verkleinern. In Paartherapien lernen Männer und Frauen, sexuell zu spielen und für ihre Sexualität Worte zu finden. Frauen tut es gut, mit einem Vibrator ihre sinnlichen Stellen zu erforschen.

Margarete Endl

„Seit Kurzem kommen fast täglich Frauen, die ihre Schamlippen verändert haben wollen“, erzählte die Ärztin am Allgemeinen Krankenhaus Wien ihrer Kollegin. „Ich verstehe das nicht. Was ist da los?“

Eine neue, üble Geschäftemacherei sei los, sagt die Sexualmedizinerin Elia Bragagna. Ärzte, vorwiegend in den USA, bieten über ihre Websites Vaginaverengungen und Schamlippenverkleinerungen an. In Chatrooms diskutieren Mädchen und junge Frauen darüber, wo die Operation billig zu haben sei. Der Schamlippen-Operationswahn schwappt gerade als neues Bedürfnis nach Europa.

Bisher kämpften Männer mit der Unsicherheit, ob ihr Genital eine angemessene Größe hat. Wie groß die Geschäftsmöglichkeiten dabei sind, lassen die Penisvergrößerungsangebote erahnen, die als tägliche, ungebundene E-Mail-Flut einlangen, wenn man keinen ordentlichen Spam-Filter hat: Pillen, Cremes, Vakuumpumpen, chirurgische Verlängerung und Verdickung sollen Wunder wirken. Von Urologen wird keine einzige Methode empfohlen.

Die wirklichen Probleme, mit denen sich Paare herum-

schlagen, liegen ganz woanders: Man hat keine Lust, keine Erektion, keine Erregung – und keine Sprache, um darüber zu reden.

Elia Bragagna ist Präsidentin der Österreichischen Gesellschaft für Sexualmedizin. Die Ärztin und Therapeutin leitete von 2002 bis 2007 eine Sexualambulanz am Wilhelminenspital in Wien und bietet nun in ihrer eigenen Praxis Sexualtherapie für Paare an. Für kommenden November organisiert Bragagna einen Kongress in Wien gemeinsam mit der Deutschen und der Österreichischen Gesellschaft für Sexualmedizin.

economy: Warum meinen plötzlich einige Frauen, ihre Schamlippen sollten chirurgisch verändert werden?

Elia Bragagna: Da wird aus finanziellen Motiven ein Bedarf geschürt. Frauen werden verunsichert: Man redet ihnen ein, dass ihre Schamlippen grässlich seien. Das ist eine Unverschämtheit dieser Ärzte. Weibliche Genitalien sind, wie sie sind: vielfältig und schön.

Wird diese Unsicherheit von Pornofilmen geschürt?

Die Genitalien, die in den Filmen gezeigt werden, sind mädchenhaft. Das kann keine Frau bieten – außer sie ist operiert.

Ab dem Alter von zwölf Jahren wachsen die inneren Schamlippen über die äußeren hinaus. Sie sind ein Organ für den Lustaufbau. Bei sexueller Erregung schwellen sie an und sind empfindungsintensiv.

Verlieren Frauen an Lust, wenn sie sich operieren lassen?

Frauen, die das tun, sind wohl schon von ihrer eigenen Lust abgeschnitten. Lust hat nichts mit Barbie-Schönheit zu tun. Lust ist fleischlich, schwülstig, feucht. Wer damit nicht in Kontakt kommt, wird immer Probleme haben. Ein Übungsschritt in der Paartherapie, die ich anbiete, ist, die Genitalien des Partners zu betrachten. Ein Mann hatte kürzlich Tränen in den Augen: „Wie verletzlich meine Frau aussieht, das habe ich gar nie wahrgenommen“, sagte er. „Sie hat so etwas Schönes.“ Sie war wahrscheinlich wie jede andere Frau über 50.

Was sagen Sie Männern, die glauben, ihr Penis sei zu klein?

Den meisten kann ich helfen. Ich erkläre, dass sich die Vagina mithilfe der orgasmischen Manschette auf jeden Penis einstellt. Eine erregte Vagina plusiert sich auf. Ein kleiner Penis wird genauso stark ummantelt wie ein großer. Entscheidend ist, ob die Frau erregt ist. Da 80 Prozent der Frauen nur einen klitoralen Orgasmus kriegen, müssen sie ohnehin anders stimuliert werden.

Haben Sie auch mit Penisvergrößerungen zu tun?

Nein. Bei diesem Bedürfnis verweise ich an meine Kollegen. Oft steckt eine Körperwahrnehmungsstörung dahinter. Das ist eine psychiatrische Diagnose. Hier muss therapiert und nicht herumgeschneppelt werden.

Welche Art von Sexualtherapie bieten Sie an?

Zuerst klären wir alle medizinischen Aspekte. Ich arbeite mit Paaren, bei denen ein Partner ein sexuelles Problem einbringt, das die Beziehung stört. In Übungen kommen die beiden miteinander in Kontakt. Zuerst über die Haut, dann wird es immer sinnlicher. Die Paare ler-



„Als Frau bin ich für meine Sexualität selbst verantwortlich, nicht mein Partner“, sagt die Ärztin Elia Bragagna. F.: Laura Bragagna

nen, sexuell zu spielen und für ihre Sexualität Worte zu finden.

Mit welchen Problemen kommen Paare zu Ihnen?

Frauen leiden am häufigsten unter schmerzhaftem Geschlechtsverkehr, dann Lustlosigkeit und Erregungsstörung. Männer leiden unter Erektionsstörung und vorzeitigem Samenerguss. Nächstes Jahr kommt ein Medikament dagegen auf den Markt – dann wird man viel darüber reden. Sexuelle Probleme einer Person wirken sich unmittelbar auf die andere aus. Ein Mann mit vorzeitigem Samenerguss hat am Ende meist eine Frau neben sich, die lustlos geworden ist. Wenn ein Mann Erektionsstörungen hat, verunsichert das die Frau, die sich dann meist besonders um eine Erektion bemüht. Das stresst aber den Mann noch zusätzlich.

Und sie fühlt sich nicht begehrt.

Frauen suchen immer die Schuld bei sich. Aber auch Männer tun es. Wenn eine Frau unter schmerzhaftem Geschlechtsverkehr leidet, traut sich der Mann nichts mehr. Ich mag nicht mehr hören, dass Männer diese geilen Viecher sind. Sie sind so verloren. Männer suchen Nähe über Sexualität. Wenn die Frau

lustlos wird, hat er gar nichts mehr. Er kann nicht einmal seinen Wunsch nach Nähe benennen, denn was er spürt, ist ja wirklich Sehnsucht nach Sex.

Also einander nur halten?

Aber nicht kuscheln. Das Wort Kuschelsex mag ich auch nicht. Mann und Frau können einander zärtlich umarmen, ohne dass diese Nähe automatisch in Geschlechtsverkehr endet. Und Frauen sollen reden! Woher soll denn ein Mann wissen, ob sie klitoral oder vaginal stärker empfindet. Als Frau bin ich für meine Sexualität selbst verantwortlich, nicht mein Partner.

Michelle Hunziker, Exfrau von Eros Ramazzotti, sagt, sie hatte noch nie einen Mann, der gut im Bett war.

Die meisten Männer wissen nicht, was sie mit der Klitoris machen sollen. Sie glauben, sie müssten rubbeln wie die Irren. Doch wenn die Frau noch nicht erregt ist, tut es weh. Viele Frauen wissen auch nicht, dass sie eher klitoral sind. Kürzlich sagte eine Klientin erschüttert zu ihrem Mann: „Wir haben immer an der falschen Stelle herumgetan!“ Gut ist, wenn Frauen mit einem Vibrator ihre sinnlichen Stellen erforschen.

techno: logisch gründen

Wir finanzieren Ihre Idee
tecnet verhilft Ihren Forschungsergebnissen zum Durchbruch mit

- Patent- und Technologieverwertung,
- Gründerunterstützung,
- Venture Capital.

tecnet capital

www.tecnet.co.at

N Wir haben noch viel vor.